

## **Protokoll der Plenumssitzung vom 17. Juni 2009**

**Ort:** Haus der Diakonie, Preetz  
**Zeit:** 17. Juni 2009, 19:00 – 21:00 Uhr  
**Teilnehmer:** siehe Teilnehmerliste

### **Inhalte:**

1. Bericht der Polizei
2. Bericht des Streetworkers
3. Bericht aus der Kinder- und Jugendpartnerschaft
4. Bericht zum Kommunalen Integrationsplan
5. Bericht zur AG „Armut in Preetz“
6. Rauschmittel- und Alkoholkonsum von Jugendlichen
  - Erfahrungen und Erkenntnisse
  - Referat Frau Höhne-Wawra, Suchtberatungsstelle der Inneren Mission
7. Neuausrichtung des Präventionskonzeptes in der Stadt Preetz
8. Verschiedenes

### **1. Bericht der Polizei**

Herr Konkel von der Polizei-Zentralstation Preetz berichtet von einer Zunahme der Drogendelikte in der Stadt. Allerdings gibt er zu bedenken, dass es sich hierbei um Kontrolldelikte handelt, die durch polizeiliche Aktivitäten sichtbar werden. Im Kreis Plön gab es im Jahr 2008 nur 108 Betäubungsmittelfälle in der Kriminalstatistik, in Preetz 57. Im Jahr zuvor waren es im Kreis Plön 223, in Preetz nur 46.

Er berichtet weiter von auffälligem Trinken von Alkohol durch Kinder und Jugendliche, auch im privaten Bereich. Dabei verweist er auf die Internetseite „staygold.eu“, die Bilder von betrunkenen Kindern zu Abschreckung zeigt. Dies ist eine Initiative der Polizei gegen Komasaufen.

Die Polizei kontrolliert nach Kräften an bekannten Orten und nutzt ihre rechtlichen Möglichkeiten.

### **2. Informationen des Streetworkers**

Rüdiger Wiese berichtet von elf verselbständigten Jugendlichen, die ohne Wohnung und Arbeit waren. Jetzt sind es nur noch acht (2 w, 6 m). Ihnen versucht er, eine Wohnung zu vermitteln und einen Start in ein geordnetes Leben zu ermöglichen.

Das Strandbad Lanker See ist nach wie vor ein Treffpunkt von Jugendlichen, was auch geduldet wird.

Das wöchentliche Anti-Gewalt-Training hat einen großen Zulauf, es gibt dazu auch freiwillige Anmeldungen.

Die Skaterbahn ist ein voller Erfolg und wird gut angenommen. Jugendliche haben nach seiner Vermittlung die Blandfordhalle-außen mit Graffiti versehen; eine Fortsetzung der Aktion bei der Feuerwehr ist vorgesehen.

### 3. Bericht aus der Kinder- und Jugendpartnerschaft

Bürgermeister Schneider berichtet ebenfalls von der Skaterbahn, die im Juli durch eine Halfpipe endgültig baulich abgeschlossen sein wird. Die Kreishandwerkerschaft hat mit Jugendlichen eine überdachte Hütte errichtet, die sehr nützlich ist.

Die Kinder- und Jugendpartnerschaft wollte sich dem Thema „Sucht“ befassen und sieht diese Inhalte im Plenum als aufgenommen an.

### 4. Bericht zum Kommunalen Integrationsplan

Der Bürgermeister berichtet von der Auftaktveranstaltung am 25.09.2009. Es wurden folgende Arbeitsgruppen gebildet, die nun ihre Arbeit aufgenommen haben:

**AG 1: Elementarbereich, Kita & Tagespflege**  
**Moderation:** Martina Bock, Katja Stender  
**Inhalte:**

- Interkulturelle Bildung und Erziehung
- Sprachentwicklung in der Erst- und Zweitsprache
- Frühe Hilfen
- Übergang Kita - Schule

**AG 2: Schule, Ausbildung & Arbeit**  
**Moderation:** Frau Rinck, Herr Scholtes  
**Inhalte:**

- Deutsch als Zweitsprache
- Seiteneinsteiger Übergang Schule - Beruf
- außerschulische Förderung
- Beteiligung von Eltern
- Ausbildung und Studium

**AG 3: Alter & Gesundheit**  
**Moderation:** Frau Möbitz, Frau Koch  
**Inhalte:**

- Gleichberechtigter Zugang zum Gesundheitssystem
- Krankheit und Behinderung
- Älter werden in Deutschland

**AG 4: Wohnen & Wohnumfeld**  
**Moderation:** Frau Kohnke, Herr Preuß  
**Inhalte:**

- soziale Brennpunkte
- Beteiligung von Bewohnern
- Verbesserung des Wohnumfelds

**AG 5: Partizipation**  
**Moderation:** Özgür Nałçaciođlu, Michael Treiber  
**Inhalte:**

- Vorbereitung Gründung „Runder Tisch für Integration der Stadt Preetz“
- Beteiligung von Preetzerinnen und Preetzern mit Migrationshintergrund
- regelmäßige öffentliche Treffen im Rathaus

## 5. Bericht zur Arbeitsgruppe „Armut in Preetz“

Herr Schneider berichtet von den verschiedenen Arbeitstreffen und der Absicht der Arbeitsgruppe, das Thema „Armut“ strukturiert für die Stadt Preetz aufzubereiten.

Als Zieldefinition der Arbeitsgruppe dient der Satz „Aus Betroffenen Beteiligte machen!“ Dies soll in folgenden Schritten geschehen:

1. Gewinnen von Erkenntnissen zu vorhandenen Hilfeangeboten
2. Gewinnen von Erkenntnissen zu Hintergründen, Wirkungen und Bedarfe realer Armut bei Hilfetragern und Betroffenen
3. Erarbeiten von Möglichkeiten der Vernetzung von Betroffenen der Armut mit Hilfeangeboten (Hilfe zur Selbsthilfe)

Frau Beyer-Kurth ist die Sprecherin der Gruppe, ein Konzept wird noch in 2009 erwartet.

## 6. Rauschmittel- und Alkoholkonsum von Jugendlichen

- Erfahrungen und Erkenntnisse
- Referat Frau Höhne-Wawra und Frau Töllner, Suchtberatungsstelle der Inneren Mission

Frau Höhne-Wawra berichtet aus der umfangreichen Tätigkeit der Suchtberatungsstelle zum Thema Jugend und Alkohol.

### Konsumententwicklung

Regelmäßiger Konsum

- 2004 - 21,2 % der Jugendlichen
- 2008 - 17,4 % der Jugendlichen
- auffällig ist, dass Süchtige immer jünger werden

„Binge Drinking“ (an einem Abend mehr als fünf alkoholische Getränke):

- 2004 - 22,6 % der Jugendlichen
- 2008 - 20,4 % der Jugendlichen
- damit ist der Trend seit 2004 nur wenig rückgängig

### Konsumententwicklung Kreis Plön

- 0 - 18 Jahre: 2007 -> 23 2008 -> 12
- 19 - 29 Jahre: 2007 -> 57 2008 -> 60
- überwiegend aus Preetz, Plön, Lütjenburg
- es werden nur mehrfache Beratungen erfasst, wobei der Zulauf aus Preetz überwiegt.

## **Konsum und Risiko**

- Abstinenz - ohne Risiko
- Risikoarmer Konsum: 10 – 20g Alkohol (eine Flasche Bier, 1-2 Glas Wein)
- Riskanter Konsum: Männer: 24 – 60g / Frauen: 12 – 40g (zwei bis fünf Gläser)
- Gefährlicher Konsum: Männer: 60g / Frauen: 40g (Koma-Saufen)
- leider kommen auch bereits 11jährige in die Beratung
- 6,2 % der Jugendlichen (12 – 17 J.) konsumieren riskant
- 2,0 % der Jugendlichen betreiben einen gefährlichen Konsum
- 23 000 Jugendliche (BRD) wurden 2008 in die Notaufnahme eingewiesen
- In Schleswig-Holstein 16 % mehr Jugendliche als 2007
- Schleswig-Holstein liegt damit über dem Bundesdurchschnitt.

## **Folgeschäden**

- Schädigung des zentralen Nervensystems
- Depressionen
- Angst- und Panikzustände
- Herz- Kreislaufstörungen
- Organschäden
- soziale Folgen z. B. Verkehrsunfälle, Gewalthandlungen, unerwünschte Schwangerschaften

Zu bemerken ist, dass Jugendliche nicht mehr kontrolliert mit den Problemen umgehen und deshalb unter Alkoholeinfluss eher brutaler werden. Zudem nehmen Depressionen und sich schneller wiederholende Angst- und Panikzustände zu.

## **Maßnahmen und Projekte der Suchtberatung**

- 131 Präventionsveranstaltungen 2008 an den Schulen im Kreis Plön
- Soziale Trainingskurse in Zusammenarbeit mit der Jugendgerichtshilfe
- Informations- und Fortbildungsveranstaltungen für Mitarbeiter
- Multiplikatorenschulungen
- leider stehen für diese Maßnahmen nur zwei halbe Stellen zur Verfügung.

## **Maßnahmen und Projekte**

- „HaLT-Projekt“ im Kreis Plön (Hart am Limit), stellt auf Feste ab und enthält auch Handreichungen für Betreiber
- Schulsprechstunden
- Jugendsprechstunden
- Gruppenangebot für Betroffene/Angehörige
- Projekt „Klarsicht“ an der Theodor-Heuß-Realschule

### **Weitere Diskussionsansätze**

- man benötigt eine offene Jugendsprechstunde
- Problem der Suchtfamilien bedenken, in denen das Trinken vorgelebt wird
- die Gefahr von Alkoholsucht ist sechsfach höher, wenn das Kind in einer Suchtfamilie aufwächst
- 2,65 Mio. Kinder bis 18 Jahre leben in Deutschland in einer Familie, in der ein Elternteil eine alkoholbedingte Störung hat
- dies sind in jeder Schulklasse jedes sechste Kind
- es besteht die Chance des Eingriffs, wenn man bei den Kinder Aufklärungsarbeit leistet; man muss sie stärken und ihre Kompetenzen fördern
- Kinder dürfen nicht in die Verantwortung für die Zustände in ihrer Familie genommen werden, darum sind auch Gruppengespräche sinnvoll
- im Kieler Stadtteil Gaarden gibt es leider keinen Streetworker mehr
- Hinweis auf Selbsthilfegruppen, z. B. „Blaues Kreuz“, „Anonyme Alkoholiker“
- Pädagogen und Erzieher sollten die Probleme erkennen und auch ansprechen
- es gibt den Hinweis auf die Stadt Iserlohn, die jedem Jugendlichen eine Lehrstelle versprochen hat

### **7. Neuausrichtung des Präventionskonzeptes in der Stadt Preetz**

Herr Schneider stellt das Präventionskonzept „Der Runde Tisch Prävention“ in Preetz vor, das eine Fortschreibung der bisherigen Fassung ist. Die Inhalte werden mit diesem Protokoll im Internet veröffentlicht. Alle Beteiligten stimmen dieser Fassung zu.

### **8. Verschiedenes**

Keine Wortmeldungen.

Wolfgang Schneider  
Bürgermeister

Matthias Petersen  
Propst des Kirchenkreises Plön